

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantw. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

## Parteilührerempfang beim Reichskanzler

### Vertagung des Reichstages bis März erhofft — Hitler hat Berlin wieder verlassen

II. Berlin, 12. Jan. Am Mittwoch nachmittag hatte Reichskanzler von Schleicher eine Audienz mit dem Führer der DVP, Dingeldey, über die innenpolitische Lage. Die Unterredung trug einen inoffiziellen Charakter. In den nächsten Tagen wird der Reichskanzler auch mit Vertretern anderer Parteien in Fühlung treten, so voraussichtlich Ende der Woche mit dem Führer der DVP, Dr. Hugenberg, und zu Beginn der nächsten Woche mit dem Führer des Zentrums, Prälaten Kaas. Eine Zusammenkunft mit Hitler ist dagegen vom Reichskanzler aus nicht vorgesehen.

In diesem Zusammenhang glaubt „Der Deutsche“, daß es um Hitlers und Schleichers Aktionsfreiheit ohne das Dazwischentreten von Papens besser bestellt gewesen wäre. Die Führung der Reichsregierung hoffe aber zuversichtlich, daß ihr die Auflösung des Reichstages erspart bleibe. Dauernden Erfolg würde sie hier allerdings dann erst haben, wenn es ihr noch gelingen würde, durch eine Umwidmung der Reichsregierung zu erreichen, daß sich der Kreis der Verantwortungstragenden wesentlich erweitere.

In Regierungskreisen rechnet man noch wie vor stark mit der Möglichkeit einer Verschiebung des Reichstagsbeginns bis in den Februar oder gar März hinein.

Der „Lokal-Anzeiger“ verzeichnet Besprechungen des Reichskanzlers mit dem Präsidenten des Reichswirtschaftsrates von Siemens und dem Gewerkschaftsführer Veipart und hält weiter die Behauptung aufrecht, daß am vergangenen Freitag zwischen dem Reichspräsidenten und Gregor Strasser eine Unterredung stattgefunden habe. Die Behauptung aber, daß hierbei feste Vereinbarungen über eine Beteiligung Strassers an der Regierung getroffen worden seien, sei falsch.

#### Hitler aus Berlin abgereist

Mittwoch nachmittag hat Adolf Hitler Berlin wieder verlassen und sich nach Ulm begeben. Wie der „Völkische Beobachter“ mitteilt, haben sich die in der Berliner Presse erörterten Kombinationen über eine beabsichtigte Unterredung mit dem Reichskanzler von Schleicher damit erledigt. Eine

derartige Besprechung sei von Seiten Hitlers an sich nicht in Aussicht genommen gewesen. Hitler habe lediglich eine längere Ansprache mit dem Reichstagspräsidenten Goerling über die politische Lage und über einige interne Angelegenheiten der Partei gehabt. Im übrigen habe Adolf Hitler die Gelegenheit wahrgenommen, das neu eingerichtete Verlagshaus des „Völkischen Beobachters“ zu besichtigen.

In einer Unterredung mit dem Presschef der NSDAP, erklärte Adolf Hitler u. a.: Nicht die nationalsozialistische Partei befinde sich in Schwierigkeiten, sondern das Kabinett Schleicher. Es sei das eingetroffen, was er schon im November vorausgesagt habe. Deshalb brauche er auch keine Angst vor einer Neuwahl zu haben — das würden die Herrschaften ja am 15. Januar sehen —, sondern nur die Regierung selbst. „Das derzeitige Kabinett wird jedenfalls“, so schloß Hitler, „sein Ziel nicht erreichen, ich aber das meine!“ — In einer Wahlkundgebung in Lemgo führte Hitler gestern aus: Wenn die Bürgerlichen sagten, sie würden an seiner Stelle jetzt doch in die Regierung gehen, so sage er: „Gewiß, wir gehen hinein, aber wir gehen erst dann, wenn man uns die Führung gibt, nicht aber die Verantwortung für das, was die anderen bisher getan haben. Die Deutschlands Unglück sind. Ich greife nach dem Volk und nicht nach der Regierung. Wer sich dieses Volk erobert, der erobert sich eines Tages auch die Regierung von selbst. Wer dieses Volk verliert, muß eines Tages auch das Fundament verlieren. Ich habe keine Lust, in Konkurrenz zu treten mit Herrn von Schleicher und von hinten herum mir Zugang zur Regierung zu schaffen.“

#### Fortsetzung der Ausschuss-Arbeiten im Reichstag

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages setzte gestern seine Arbeiten in Anwesenheit des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, fort. Im Haushaltsausschuss begann eine größere Aussprache über die Rede des Reichsfinanzministers. Reichswirtschaftsminister Warmbold nimmt an den Ausschussberatungen zunächst nicht teil. Voraussichtlich wird Reichsarbeitsminister Dr. Spruy zunächst dem Ausschuss die gewünschten Mitteilungen machen.

## Tages-Spiegel

Reichskanzler v. Schleicher hat Besprechungen mit den Parteiführern angeschlossen, um sich vor Zusammentritt des Reichstages über ihre Stellungnahme zu unterrichten.

In Regierungskreisen rechnet man mit einer Vertagung des Reichstages bis März.

Die Reichsregierung hat wegen einer scharfen Entschärfung des Reichslandbundes weitere Besprechungen mit dieser Organisation abgelehnt.

Der vorbereitende Ausschuss der Weltwirtschaftskonferenz will seine Arbeiten bis zum 21. Januar abschließen.

Der Vorschlag der 40-Stunden-Woche begegnet auf der Gensler Sonderkonferenz starken Bedenken.

Die spanische Regierung hat über alle Gebiete in Spanien, in denen die kommunistischen Unruhen fortauern, das Kriegsrecht verhängt.

Kattgefunden. Die „DZ.“ schreibt, der Reichskanzler habe offenbar die Erkenntnis gewonnen, daß in der Wirtschaftspolitik mit dem mannigfachen Gegeneinander der letzten Monate Schluß gemacht werden müsse. Die Aussprache beim Reichspräsidenten werde daher als Einleitung zu einer neuen wirtschaftlichen Entwicklung betrachtet.

## Die Gesamtzahl der Erwerbslosen

### Eine amtliche Richtigstellung

II. Berlin, 12. Jan. Gegenüber Behauptungen einiger Blätter, daß die Gesamtzahl der Erwerbslosen 11 Millionen betrage, wird amtlich darauf hingewiesen, daß die Zahl aller bei den Krankenkassen gemeldeten Personen einschließlich der Arbeitslosen, die von den Krankenkassen nicht betreut werden, 18.544.679 betrage. Mit dieser Ziffer müsse die Zahl der Beschäftigten von 12.689.000 verglichen werden, um zu der eigentlichen Arbeitslosenziffer zu kommen. Vor dem Ausbruch der Wirtschaftskrise, etwa im Frühjahr 1929, betrug die Höchstzahl der Arbeitnehmer etwa 20 1/2 Millionen. Die Zahl der berufstätigen Arbeitnehmer ist seitdem zurückgegangen und beträgt schätzungsweise 19 1/2 Millionen, was daraus zu erklären ist, daß die jungen Jahrgänge, bei denen seit 1915 ein nicht unerheblicher Geburtenrückgang zu verzeichnen ist, in das Berufsleben eingetreten sind. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei darauf hingewiesen, daß die Zahl aller Berufstätigen in Deutschland weit über 30 Millionen liegt. Diese Zahl umfaßt die Selbständigen in Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe sowie die Beamten.

## Amtsenthebung eines SA-Führers

II. Nürnberg, 12. Jan. Der Gruppenführer Frankens der SA, Reichstagsabgeordneter Stegmann, ist durch den Stabschef der SA, seines Postens entbunden worden. Stegmann hatte sich gegen Befehle der obersten SA-Führung aufgelehnt. Es handelt sich, wie versichert wird, um Unbotmäßigkeiten von Führern, die auf Formationen der SA, keinerlei Rückwirkung hätten. Eine Reihe von Enthebungen und Reubesetzungen sonstiger Führerstellen im Bereich der Untergruppe Mittelfranken der SA ist erfolgt.

## Der Konflikt im Fernen Osten

II. Tokio, 12. Jan. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch wurde bekannt, daß die chinesischen Behörden dem Kommandanten der japanischen Armee in Schanghaiwan eine Note zugestellt haben. In der Note erklären sich die chinesischen Behörden bereit, die Verpflichtungen aus dem Boxer-Protokoll in der Frage der Zurückziehung der chinesischen Truppen auszuführen, um damit den Streit beizulegen. Das japanische Außenministerium erklärt zu der chinesischen Note, daß die Formulierung des chinesischen Angebots eine Annahme aller Bedingungen bedeute, die im Boxer-Protokoll festgesetzt sind. Ob die japanischen Truppen nach Annahme dieser Vorschläge Schanghaiwan verlassen werden, sei nicht Sache des japanischen Außenministeriums, sondern der höchsten japanischen Militärbehörden.

Die japanischen Truppen haben im Verlauf ihres weiteren Vormarsches die Stadt Tschumenkau, etwa 12 Meilen nördlich Schanghaiwans, besetzt. Das Hauptziel des japanischen Vormarsches in der Provinz Jehol ist, die dort zusammengezogenen chinesischen Kräfte von ihrem Hauptstützpunkt Nordchina abzuschneiden. Das Kriegsministerium erklärt, daß die Provinz Jehol einen Teil des Staates Manschukuo darstelle und daß die japanischen Truppen einen Strafexpeditionszug gegen die Feinde des mandschurischen Staates unternehmen, die auf sein Gebiet eingefallen seien.

## Konflikt zwischen Regierung und Landbund

### Scharfer Angriff des Landbundes gegen das Kabinett — Der Bundesvorstand beim Reichspräsidenten

II. Berlin, 12. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem in letzter Zeit in mehreren Besprechungen zwischen Mitgliedern des Präsidiums des Reichslandbundes und dem Reichskanzler eine weitgehende Einigung über die für die Landwirtschaft notwendigen Maßnahmen erzielt worden war, wurde gestern nachmittag der Vorstand des Reichslandbundes vom Herrn Reichspräsidenten im Beisein des Reichskanzlers und der Reichsminister Warmbold und Freiherrn von Braun empfangen.

Die Vertreter des Reichslandbundes trugen ihre ersten Sorgen über die Lage der Landwirtschaft und ihre Auffassung über die zu ergreifenden Abhilfemaßnahmen vor. In der Aussprache ergab sich, daß durch die bereits getroffenen und noch beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung, den Wünschen der Abordnung schon soweit wie irgend möglich Rechnung getragen worden war. Nach der Sitzung wurde bekannt, daß der Vorstand des Reichslandbundes bereits vorher eine Entschlieung gefaßt und der Presse übergeben hatte, die in demagogischer Form sachlich unbegründete Angriffe gegen die Reichsregierung enthielt. Die Entschlieung ist weder dem Herrn Reichspräsidenten noch der Reichsregierung vor der Besprechung bekanntgegeben worden. Wäre dies der Fall gewesen, so würde der Herr Reichspräsident von einem Empfang des Reichslandbundes abgesehen haben.

Die Reichsregierung wird sich durch diese illoyale Handlungsweise des Vorstandes des Reichslandbundes davon nicht abbringen lassen, alles sachlich Mögliche für die Landwirtschaft zu tun. Sie sieht sich jedoch gezwungen, von jetzt an Verhandlungen mit Mitgliedern des Vorstandes des Reichslandbundes abzulehnen.

Das Präsidium des Reichslandbundes wird heute vormittag zu der amtlichen Mitteilung der Reichsregierung über den Abbruch der Beziehungen zum Reichslandbund Stellung nehmen. Die beanstandete Entschlieung des Bundesvorstandes beginnt mit der Behauptung, daß das Elend der Landwirtschaft besonders der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, „unter Duldung der derzeitigen Regierung

ein selbst unter einer rein marxistischen Regierung nicht für möglich gehaltenes Ausmaß“ angenommen habe und daß die „Ausplünderung der Landwirtschaft zugunsten der allmächtigen Geldbeutelerassen der international eingestellten Exportindustrie und ihrer Trabanten“ andauere. Weiter wird in der Entschlieung beklagt, daß die Erleichterung der zollpolitischen Lage durch Bindungen Holland gegenüber nicht durch Inkraftsetzen von Zollerhöhungen ausgeglichen und daß die daneben notwendigen Kontingentierungsmaßnahmen zum Schutze gegen ausländische Ueberschwemmung nicht ergriffen und daß nicht wenigstens durch sofortige Erklärung eines vollständigen und generellen Zahlungsmoratoriums die Vertreibung des Bauern von Haus und Hof verhindert worden sei. Die Notgemeinschaft des deutschen Landvolkes, heißt es zum Schluß der Resolution, stehe zum äußersten bereit. Die Führung des Reichslandbundes fordere von jedem einzelnen den letzten Einsatz in dem dem gesamten Berufsstand aufgezwungenen Kampf um die nackte Existenz.

#### Weitere Hilfsaktionen für die Landwirtschaft

Der „Tag“ erfährt, daß sich das Reichskabinett bereits heute mit weiteren Hilfsaktionen für die Landwirtschaft befassen werde, wobei es sich um Zinsentzug oder Stundungsmahnahmen handeln soll. In der Besprechung mit den Landbundesführern habe die Reichsregierung die Ansicht vertreten, daß zur Zeit eine autonome Zollregelung noch nicht möglich sei. Die „Völkische Zeitung“ erfährt, daß der Empfang über eine Stunde gedauert habe. Es seien auch die nächsten Maßnahmen der Reichsregierung dargestellt worden, u. a. daß man auf dem Gebiet finanzieller Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft, wobei wohl in erster Linie die Zinsfrage in Betracht komme, beschleunigt vorgehen wolle. Am Schluß der Unterredung habe beim Reichspräsidenten und den Mitgliedern des Reichskabinetts der Eindruck bestanden, daß man zu einer Ueberbrückung der Meinungsverschiedenheiten gekommen sei und daß die in Gang befindliche Agrarpolitik von den Vertretern des Reichslandbundes anerkannt werde. Der Abschluß der Unterredung habe deshalb in durchaus freundschaftlicher Form

# Die Schulden und Bürgschaften des Reiches

II. Berlin, 11. Jan. Nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministers im Haushaltsausschuß des Reichstages betragen die Schulden des Reiches am 31. März 1932 12 152 Milliarden und am 31. Dezember 1932 12 264 Milliarden. Von dem Schuldenbetrag Ende März waren 10,430, von dem von Ende Dezember 10 428 Milliarden fundierte Schulden. Die fundierte Schuld ist also um 2 Millionen gesunken. Die Hauptposten der fundierten Schuld, die Reinhold-Anleihe von 1927, die Hilferding-Anleihe von 1929 und die Kreuger-Anleihe von 1930 sind gleich geblieben. Die Young-Anleihe ist von 1423 auf 1395 Millionen heruntergegangen und die Anleiheablösungsschuld von 3940 auf 3795 Millionen. Die kurzfristige Schuld betrug Ende März 1722, Ende Dezember 1836 Millionen, so daß eine Zunahme um 114 Millionen eingetreten ist. Die Lage des letzten Vierteljahres wird, wie der Minister betonte, dazu führen, daß in diesen drei Monaten eine weitere Zunahme der schwebenden Schuld eintreten wird.

Nach einer vom Minister weiter gegebenen Uebersicht beliefen sich die vom Reich übernommenen Bürgschaften am 1. April 1932 auf 2015 Millionen und am 1. Oktober auf 2146 Millionen Reichsmark. Davon entfallen unter anderem Bürgschaften für Handel und Gewerbe im Betrage von 687 Millionen, für Schifffahrt und Verkehr in Höhe von 96 Millionen, darunter für Kanäle 86 und für Reedereien 47 Millionen. Die Bürgschaften für Wohnungs- und Siedlungsweesen betragen 155 Millionen, die für die Banken 750 Millionen Reichsmark. Die Belastung aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung Papen in Höhe von 300 Millionen Reichsmark beträgt für die Jahre 1933 und 1934 im Jahresdurchschnitt etwa 115 Millionen Mark. Wenn ferner die Steuerzulagene in der vorgesehenen Höhe von 2,2 Milliarden gegeben werden, so würde das in den nächsten 5 Jahren einschließlich der Zinsen eine jährliche

Belastung von rund 500 Millionen Reichsmark ausmachen. Für die Jahre 1934 und 1935 wäre die Belastung besonders schwer, nämlich 740 Millionen Reichsmark im Jahre. Von da an würde die Belastung etwas abnehmen.

Bei der Betrachtung des Jahres 1933 erklärte der Minister, der Reichshaushalt für das neue Haushaltsjahr hänge in seiner Gestaltung vollständig davon ab, wie sich die Steuereinnahmen und die Ausgaben für die Erwerbslosenbetreuung gestalten würden. „Ich halte es“, so erklärte der Minister, „bei der jetzigen Lage, in der finanzpolitische Fehler nicht begangen werden dürfen, für absolut notwendig, daß wir mit der Aufstellung und Vorlegung des Haushaltes gerade hinsichtlich dieser beiden Posten so nahe wie möglich an den Beginn des Haushaltsjahres heranrücken. Das ist diesmal wichtiger als die zweifellos hohe Bedeutung einer rechtzeitigen Vorlegung des Haushalts. Das ist auch der Grund, weshalb ich über die Einzelheiten des Haushalts nähere Darlegungen noch nicht machen kann.“

Der Minister nannte es einen unverzeihlichen Fehler, wenn man versuchen wollte, den Haushalt des Reiches in Ordnung zu bringen und dabei die Haushalte der Länder und Gemeinden einem unentrinnbaren Schicksal zu überlassen. Das Reich mache sehr ernsthaft den Versuch, die Gemeinden wieder auf die Füße zu stellen. So unzulässig die Gemeinden an den wachsenden Wohlfahrtsverwehrlasten seien, so seien doch auch manche Gemeinden nicht unzulässig an ihrer kurzfristigen Verschuldung. Die Regierung sei auch auf diesem Gebiet bemüht, zu einer gewissen Umschulung für die Gemeinden zu kommen. Die endgültige Sanierung der Haushalte der öffentlichen Hand werde jedoch entscheidend davon abhängen, inwieweit es gelinge, zur Besserung der wirtschaftlichen Lage und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu kommen.

sein für London Oberst Freiherr Geber von Schweppenburg, Kommandeur des 14. Kavallerieregiments, für Paris Generalmajor Kühnthal, Chef des Stabes beim Gruppenkommando 2 in Kassel, für Rom Oberst Fischer, für Moskau Oberstleutnant Hartmann und für Washington Generalmajor Friedrich von Bötticher. — Wie berichtet, veranstalteten am 10. Jahrestage der Ruhrbesetzung durch Frankreich 1600 Stahlhelmer der Gau Westmark und Westfalen auf dem Burgplatz in Essen eine eindrucksvolle Kundgebung. Kurz darauf marschierte die Essener SA. und SS. aus allen Stadtvierteln sternförmig zum Burgplatz zu einer großen Kundgebung des Kreises Essen der NSDAP. — Reichspräsident von Hindenburg besuchte die vom Reichverband der heimatreuen Ost- und Westpreußen veranstaltete „Ostpreußen-Ausstellung“ und verweilte in ihr eine volle Stunde. — Die belgische Regierung hat einen Auftrag auf eine große Anzahl schneller Kampfflugzeuge und Bombenflugzeuge, deren genaue Zahl geheim gehalten wird, an die englische Flugzeugfirma Fairray erteilt. — In Paris traten Kammer und Senat erstmalig nach den Weihnachts- und Neujahrsferien wieder zu Sitzungen zusammen. Bouisson wurde mit 401 von 402 Stimmen zum Kammerpräsidenten wiedergewählt. — Der englische Außenminister Simon fährt Samstag oder Sonntag nach Genf, um an den Verhandlungen des Neunzehnerausschusses über die Mandchurefrage teilzunehmen. — Die Entscheidung der deutschen Regierung, wieder einen Militär- und auch einen Marineattachee nach London zu senden, wird in englischen Regierungskreisen begrüßt. — Sämtliche von dem mohammedanischen Aufstand in dem indischen Staat Alwar betroffenen Bezirke sind von den englischen Behörden übernommen worden, um die Ordnung wieder herzustellen. Die eingeborenen Staatsstruppen, die sonst dem Maharadscha unterstellt sind, sind unter den Befehl englischer Offiziere gestellt worden. — Das japanische Kriegsministerium erhielt vom Chef der japanischen Armee Kawamura die telegraphische Mitteilung, daß japanische Kavallerie südlich von Shanhaiwan in Richtung auf die große Mauer die Grenze überschritten und zwei kleinere chinesische Ortschaften besetzt habe. Die chinesischen Truppen zogen sich zurück, ohne Widerstand zu leisten. — Die Unterredung zwischen Stimson und Roosevelt erstreckte sich auf die Kriegsschulden, den Mandchureistreit, die Abrüstungsfrage und die Weltwirtschaftskonferenz. Es soll Aussicht bestehen, daß die Behandlung der großen Gegenwartssachen wieder in Fluß kommt. — Wie aus Havanna gemeldet wird, beabsichtigt Ministerpräsident Machado die Einberufung einer Friedenskonferenz mit den Aufständischen, die auf neutralem Boden, wahrscheinlich in Florida, stattfinden soll.

## Entrissenes deutsches Land

### Ein Trennbekanntnis der Jugend

Auf der großen Jugendkundgebung des B.D.M. in Danzig wurde folgende Entschließung der Jugend gefaßt:

Die deutsche Jugend der Freien Stadt Danzig bekennt sich heute am 13. Jahrestag der Abtrennung Danzigs vom Reich vor dem deutschen Volke und vor aller Welt zu ihrem Deutschtum. Sie wendet sich gegen das uns angetane Unrecht, durch das diese deutsche Stadt und alle anderen dem Reich gegen den Willen ihrer Bevölkerung entrissenen deutschen Gebiete abgetrennt wurden. Sie ist entschlossen, Deutschland die Treue zu halten in dem einen Willen: Danzig bleibt deutsch! — Im Anschluß an die Kundgebung floh ein Flugzeug der Akademischen Fliegerstaffel zum Danziger Werbesteg quer durch Deutschland ab. Das Flugzeug trägt auf den unteren Tragflächen die Aufschrift „Danzig bleibt deutsch“. Es wird zunächst in Berlin landen.

### Der Haub des Memellandes

Einen zweiten traurigen Erinnerungstag kann in diesen Tagen Deutschland begehen. Während im Januar 1923 alle Augen in Deutschland nach dem schwer bedrängten Westen gerichtet waren, streckte Litauen seine Hand nach dem Memelgebiet aus. Im Versailler Friedensvertrag hatte Deutschland auf dieses Stück deutscher Erde vorläufig verzichtet müssen unter dem mehr als fadenscheinigen Vorwand, daß dort eine litauische Minderheit auf Erlösung warte. Französische Truppen besetzten das Land. Drei Jahre später, am 15. Januar 1923, rückten plötzlich litauische Soldaten, die man der Vorsicht halber in Zivil gekleidet hatte, vor die Stadt und verlangten den Abzug der französischen Besatzung. Frankreichs Bataillone gaben bereitwillig der Forderung nach. Der nördlichste Teil des schwerbedrängten Deutschland, über den noch nicht endgültig entschieden war, wurde mit Gewalt litauisch gemacht.

## Eine Kundgebung des guten Willens?

### Die Fahne von St. Leonard

Die Pariser Zeitung „Paris Midi“ veröffentlicht einen Artikel des Obersten Guilleaume über die Frage der Rückgabe der Fahne des zweiten Bataillons des 3. preussischen Garderegiments durch Frankreich an Deutschland. Bei den Kämpfen um St. Leonard bei Reims ging am 28. September 1914 die Fahne verloren. Der Fahnenführer hatte das Fahnentuch losgelassen und, um es zu retten, sich um die Brust geschlungen. So fiel er. Am 20. Januar 1920 fand man bei Erdarbeiten die Reste des Fahnenführers und das Fahnentuch. Das Fahnentuch wurde dem französischen Heeresmuseum übergeben.

Gerade diese Fahne, die also nicht im Kriege erbeutet wurde, hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil es die Fahne des 3. Garderegiments ist, das Hindenburg früher befehligte hatte. — Der französische Oberst Guilleaume tritt in seinem Artikel im „Paris Midi“ nach Schilderung des Tatbestandes dafür ein, daß Frankreich dem Reichspräsidenten die Fahne als Geschenk überreichen lasse. Der Oberst erklärt dazu, er habe mit ehemaligen französischen Frontkämpfern gesprochen, die eine solche Kundgebung des guten Willens gebilligt hätten.

## Politische Kurzmeldungen

Im Reichstage liegen bisher sechs Misstrauensanträge gegen die Reichsregierung vor. Die Sozialdemokraten haben einen Misstrauensantrag eingebracht, wonach der Reichsregierung das Vertrauen entzogen werden soll. Die anderen fünf Misstrauensanträge rühren von den Kommunisten her. — Heute findet eine Vollversammlung des Reichsrats statt. Zur Erledigung stehen zahlreiche kleinere Vorlagen, sowie auch eine Verordnung über ausländische Arbeitnehmer. — Als Militär- resp. Marineattachees sollen in Aussicht genommen

## Kriegsopfer und Abrüstung

Die in Berlin tagende Konferenz der Präsidenten der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer (Clamac) und der Interalliierten Föderation der ehemaligen Kriegsteilnehmer (Fibac) hat beschlossen, in nächster Zeit in Genf ein großes internationales Welttreffen der ehemaligen Kriegsteilnehmer zu veranstalten. Von dieser Kundgebung, die von allen an Weltkrieg beteiligten Ländern durch ehemalige Kriegsteilnehmer besucht sein wird, soll eine nachdrückliche Aufforderung an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, alle Mitglieder der Konferenz und alle Staaten zur Abrüstung gerichtet werden. Die Kriegsteilnehmer glauben, daß sie die besten Hüter des Friedens seien und deshalb das Recht hätten, ihre Stimme mit besonderem Nachdruck zu erheben.

## Großfeuer in einer finnischen Festung

II. Helsingfors, 11. Jan. In einer der größten finnischen Festungen Mac Elliot, 16 Seemeilen westlich von Helsingfors, brach in der Nacht zum Dienstag ein riesiger Brand aus. Infolge rasenden Schneesturms war es unmöglich, das Feuer zu löschen. Bisher wurden 7 große Kasernen und wertvolle Festungsanlagen zerstört. Vom Festland sah und hörte man fortwährend mächtige Explosionen und Feuergeräusche.

# Jakob Voggtreuter

Coman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst  
Urhaberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

44 (Nachdruck verboten.)

„O, so schön ist das alles“, hauchte Vizi und sah sehnsüchtig hinein in den schimmernden Abendfrieden. Es war doch schwer, in der Mitte der Jahre auf all das, was das Leben schön und herrlich macht, verzichten zu müssen.

Matt sank die Kranke in die Kissen zurück. Möglich fuhr sie auf, schaute die Anwesenden mit stieren Blicken an. Ueber ihr Antlitz flog ein schmerzhaftes Zucken. Der zarte Körper warf sich wild empor, — noch ein letzter qualvoller Aufschrei, dann fiel sie zurück.

— Vizi Voggtreuter hatte ausgetitten, dieser Welt für immer entsagt. Des Todes düstere Majestät war in die Hütte eingezogen.

Der Pfarrer, der ihr nochmals die Sterbesakramente spendete, drückte ihr die Augen zu: Jack und Zula wandten sich weinend ab.

Fritz aber warf sich mit einem Stöhnen über die Tote. Er blieb liegen, wie von einem wuchtigen Fausthieb hingestreckt. Er lästete die stummen, wächsernen Lippen, die ihm im Leben so sprossend und rot entgegengeleuchtet hatten.

Die Sonne hatte sich schon tief geneigt, nur durch einzelne Faden zuckte es noch die weissen glutrot aus, der Entschlafenen noch einen letzten Abschiedsgruß sendend. Weisse und melancholisch klangten die Herdenglocken — Vizi Voggtreuter's Todesglocken. —

### 13. Kapitel.

Ein Hirtenknabe, der gerade vorbeikam, trug die Todesbotschaft auf die umliegenden Almten. Die Hütte füllte sich mehr und mehr mit Leuten. Kein Auge blieb trocken, als die dort harten Naturen in das stille Antlitz der Entschlafenen sahen.

Während einige Vorzeichen vor der Hütte die Totengruft anzudeuten, eilten weinende Sennerinnen hinweg, holten des Sommers letzte Blumen, rosige Bergnelken und blaßviolette Krokusse, wandten einen Kranz und drückten ihn der Toten auf das Haar. Die übrigen warfen sie auf das Bett, so daß Vizi dalag wie eine junge Königin, die sich in diesem Blumenmeer nur schlafen gelegt hatte. Schwarze Kerzen wurden angezündet. Ein alter Tiroler betete die Totenlitanie und die anderen fielen mit dumpfem Gemurmel ein:

„Bitte für sie! Bitte für sie! Bitte für sie!“ Dann wieder der ganze Chor: „O Herr, gib ihr die ewige Ruh! Und das ewige Licht leuchte ihr! Herr, laß sie ruhen im Frieden. Amen!“

Erst kurz vor Mitternacht verließen die letzten die Hütte. Draußen bei den Feuern hielten noch zwei Holzknechte nach altem Brauch die Totenwacht. —

Der Mond war inzwischen aufgegangen und beleuchtete durch das kleine Fenster hindurch das bleiche Antlitz der Toten. Immer weiter und weiter schob er sich vor, bis zuletzt die ganze Kugel durchs Fenster schaute und die Tote mit einer Fülle von Licht und Glorie umgab.

Erst beim Anbruch des neuen Tages nahm Jack von Zula und Fritz Abschied, um wie er sagte, die Begräbnisangelegenheiten zu regeln.

Manch anderen hätte die Wucht der Schicksalschläge, die den jungen Menschen binnen zweier Tage getroffen hatten, zusammengedrückt. Aber er blieb aufrecht stehen. Er hatte eben den Willen, niemanden merken zu lassen, was in seinem Innern vorging.

Wohl hatte er gewankt und wäre fast zu Boden gestürzt, als Vizi den letzten Atemzug tat. Aber er blieb aufrecht stehen, er hatte schon zu früh in des Lebens schattendolle Tiefen geschaut, in Menschenschicksale und Leiden, in nüchterne, unerbittliche Wirklichkeiten.

Nun war er gegangen, um am Abend wieder zu kommen.

Gleich nach seinem Weggehen war Zula totmatt und müde eingeschlafen. Fritz aber lag noch immer wie leblos über das Bett hingestreckt, seine Lippen auf die starren Finger der Toten gepreßt.

„als hätte der Persepolis die Kunde auf seine Fügel genommen und davorstragen: „Vizi Voggtreuter ist tot!“, — die ganze Umgegend wachte es auf einmal.“

Drunten in der Dorfkirche betete man für sie, drinnen in den Gebirgstälern, auf den Einöden, auf den Almten, überall wurde für ihr Seelenheil gebetet.

Über auch das andere wachte sie. Man sprach es war nicht laut: „Der Voggtreuter soll schuld an ihrem Tod sein und jetzt liegt er selber auf Leib und Tod da.“ —

— — — Unglücksfall? Wer wußte es. Auf dem Voggtreuterhof saßen die Ehehalten bei der Morgensuppe und sprachen von dem Unglück, das den Hof betroffen hatte.

„Ich weiß bestimmt, daß der Bauer die Pistolen in der Hand gehabt hat“, sagte der jüngste Knecht eben.

„Natürlich, du Allerwelt'scheiter, du weißt ja alles besser, du“, höhnte der Rostknecht. „Ich sag's ent, Leut, der Bauer ist net so dumm und schließt sich selber, dös war schon der — — — ich will keinen Namen nennen, aber ich weiß, was ich weiß.“ —

Leise war Jack eingetreten und hatte den letzten Satz noch gehört. Er ruckte zusammen, sein marmorbleiches Gesicht wurde noch um einen Schein blässer.

Da stieß eine von den Mägden einen Schrei aus. Alle wandten sich nach der Tür und es wandelte sie fast ein Grauen an, als sie in Jack's Antlitz sahen.

Auch Alois war aufgesprungen und stammelte verlegen: „Da schau, der Jack. Guat Morg'n.“

Jack gab ihm keine Antwort.

Als aber Alois auf ihn zuging und scheinheilig sein Beileid aussprechen wollte, donnerte ihn Jack an:

„Schweig, du Schuft, und geh mir sofort aus den Aug'n.“ Er maß ihn dabei mit einem solch verachtenden Blick, daß der Knecht mit einem Fluch hinauseilte.

Ohne sich nach ihm umzusehen, trat Jack festen Schrittes vor die übrigen hin. Fast ängstlich hingen aller Blicke auf seinem Antlitz.

# Nus Stadt und Land

Calw, den 12. Januar 1933.

## Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold im Dezember

Am 31. Dezember 1932 wurden im Arbeitsamtsbezirk Nagold 2550 männliche und 370 weibliche, zusammen 2920 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Bei dem Vergleich mit dem Stand am 1. Dezember (1888 Unterstützungsempfänger, worunter 1584 männlich und 304 weiblich) ergibt sich ein Zugang im Monat Dezember von zusammen 1032 unterstützten Personen (968 männlich und 66 weiblich). Von den am 31. Dezember gezählten Unterstützungsempfängern erhalten 1547 Arbeitslosenunterstützung (1335 männlich und 212 weiblich) und 1373 Krisenunterstützung (1215 männlich und 158 weiblich). Auf das Hauptamt und die einzelnen Nebenstellen verteilt, ergibt sich folgendes Bild:

	Alu.		Kri.		auf.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Nagold	832	46	237	36	569	82
Calw	127	38	176	23	303	61
Freudenstadt	603	96	516	36	1119	132
Herrenberg	178	27	200	49	378	76
Horb	95	5	86	14	181	19

Diese Ziffern der von der Reichsanstalt unterstützten Personen sind zu ergänzen durch die Ziffern der bei dem Arbeitsamt überhaupt als arbeitsuchend gemeldeten Personen. Am 31. Dezember 1932 wurden im Arbeitsamtsbezirk Nagold 5678 Personen gemeldet, darunter 4900 männlich und 778 weiblich. Die Zunahme im Dezember ergibt sich aus der Meldung am 30. November, dort betrug die Zahl 4683, darunter 3915 männlich und 768 weiblich. Auf das Hauptamt und die einzelnen Nebenstellen verteilt, ergibt sich hier folgendes Bild:

	am 1. 12. 1932			am 31. 12. 1932		
	m.	w.	auf.	m.	w.	auf.
Nagold	954	260	1214	1273	277	1550
Calw	434	85	519	654	120	774
Freudenstadt	1468	227	1695	1741	224	1965
Herrenberg	774	153	927	813	121	934
Horb	285	43	328	419	26	445

In der zweiten Dezemberhälfte haben sich die Entlassungen von Arbeitskräften in fast allen Berufsgruppen in verstärktem Maße fortgesetzt. Selbst in den von den Weihnachtsgeschäften beeinflussten oder begünstigten Berufsgruppen, vor allem im Bekleidungs- sowie im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, war eine nennenswerte Belebung über die Weihnachtstage nicht festzustellen. Im Baugewerbe war die Verschlechterung der Gesamtlage saisonmäßig bedingt. Der härteste Zugang entfiel auf die Holz-, und zwar vor allem auf die Möbelfabrikation. Hier waren am 31. Dezember allein 864 arbeitslose Personen gemeldet, von denen der größte Teil etwa 2/3 in Unterfertigung steht.

### Zum Schutz der Berufsmusiker

Bersärfung der Vollzugsverordnung zum Beamtengefeh

Die Vollzugsverordnung des Staatsministeriums zum Beamtengefeh hat eine vierte Aenderung erfahren. Anlaß hierzu gab namentlich die schlimme Lage der Berufsmusiker. Mit Rücksicht auf die in der Verordnung über entgeltliche Musikunterricht durch Beamte dadurch vermindert, daß die Genehmigung dieser Nebentätigkeit grundsätzlich von der Vorlegung einer Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamts abhängig sein soll, wonach für die beabsichtigte Musikausübung oder Unterrichtsverteilung geeignete Berufsmusiker nicht zur Verfügung stehen. Die bei dieser Gelegenheit vorgenommenen weiteren Aenderungen der Vollzugsverordnung sind in der Hauptsache Fassungsänderungen, die sich als notwendig erwiesen haben.

### Methodisten-Jugendtag

Am Erscheinungsfest fanden sich in Nagold die method. Jugendbündler von Altensteig, Calw, Herrenberg und Nagold und den jeweils dazugehörigen Filialgemeinden zu einem Kreisjugendtag zusammen. Dem Ernst der Zeit entsprechend bewegte sich die Tagung in ganz bestem Rahmen. Die große Jugendchar wurde auf das Besenfeld, nämlich die Stellungnahme dem lebendigen Christus gegenüber, hingeführt. Diesem Ziele diente die Vormittagspredigt von Inspektor Palm-Schwarzenberg über: „Jesus als Gabe und Aufgabe der christlichen Jugend“; ebenso der Nachmittagsvortrag von Prediger Strobel-Besenfeld über das Thema: „Die christliche Jugend im Ringen unserer Zeit“. Die Tagung war überaus gut besucht und von einem frohbewegten Geiste getragen.

### Wetter für Freitag und Samstag.

Im Osten und Westen liegen Hochdruckgebiete, dazwischen die Ausläufer von Depressionen im Norden und im Süden. Für Freitag und Samstag ist unbeständiges, jedoch nur zu leichten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gehingen, 11. Jan. Dieser Tage ist im Alter von 77 Jahren Dreher Karl August Köber gestorben und unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet worden. Freiw. Feuerwehr und Liederkränz gaben dem von langjährigem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlösten Verstorbenen das Geleit. Den alten Feuerwehrkameraden — er war 1893 in die Wehr eingereicht worden und hatte 1919 das Verdienstehrenzeichen erhalten — trugen unter den Trauerkränzen der Feuerwehrkapelle sechs Ehrenmitglieder der Wehr zum Friedhof hinaus. Als langjähriger Geräteverwalter erfreute sich der Verstorbenen innerhalb der Wehr großer Beliebtheit und auch in seinen kranken Tagen verließ ihn kein guter Humor nicht. Nachdem Pfarrer Neusch am Grabe ein Lebensbild des Toten gegeben hatte, widmete Feuerwehrkommandant Gehring dem Altkameraden Worte des Dankes und den verdienten Vorbeerfranz; die Fahne neigte sich zum letzten Gruß. Die Totenfeier wurde durch Vorträge des Liederchorchor unter Leitung von Hauptlehrer Schürger verziert.

Nagold, 11. Jan. Gestern abend fuhr Mehrgemeister Gänfle mit seinem Lieferwagen unmittelbar bei der Brücke in Hofschaufen gegen das Geländer und rief dasselbe um, so daß der Wagen sich überhängend in die Wäldung stürzte. Gänfle befand sich in einer lebensgefährlichen Situation, da er mit dem Kopf im Wasser lag, doch konnte er sich glücklicherweise wieder herausarbeiten, was er dem Umstand verdankt, daß das Führergehäuse vollständig zertrümmert war. Wunderbarerweise hat er keine ernstlichen Verletzungen davongetragen.

Waldbau, 11. Jan. Eine gute Leistung im Alter vollbrachte der junge Holzhaier Siegfried Nofel von hier. Er erkletterte eine über 20 Meter hohe akkretete Stelle der freistehenden Föhre am Nechters-Weg, Abteilung Kirbsefloh.

St. Leonberg, 11. Jan. Zu der Zeit vom 7. bis 10. Februar 1933 halten die 2. und 5. Eskadron des 18. Reiter-Regiments ein Winterübungsgebiet mit Karabinern, Leuten und schweren Maschinenwehren und Minenwerfern in dem durch nachfolgende Ortschaften und Geländepunkte eingeschlossenen Raum ab: Malmshelm — Gütlerhof — Jhingerhof — Nagold — Malsingen — Darnsheim — Döflingen — Schaffhausen — Weilderstadt — Malmshelm. Das fragliche Gelände ist durch Posten abgesperrt und darf in der angegebenen Zeit nicht betreten werden. Die Schießzeiten dauern täglich von 10 bis 16 Uhr.

Stuttgart, 11. Jan. Die Erste Strafkammer des Landgerichts Stuttgart hat das Verfahren gegen Frau Dr. Kienle und Dr. Friedrich Wolf wegen Abtreibung vorläufig eingestellt. Das Verfahren gegen Frau Dr. Kienle kann nicht durchgeführt werden, da sie sich in Frankreich mit einem Amerikaner verheiratet hat und mit unbekanntem Aufenthalt nach Amerika verzogen ist. Das Verfahren gegen Dr.

Friedrich Wolf ist deshalb eingestellt worden, weil seine Durchführung von der des Prozesses Kienle abhängig ist.

Tübingen, 11. Jan. Der chinesische Ministerpräsident Wang Ching Wei, der seit einigen Wochen hier im Tropengenehmungsheim zur Erholung von einer Tropenkrankheit weilte, hat gestern Tübingen wieder verlassen.

St. Weingarten, 11. Jan. Am Montag mittag schoß im Sickingen am Rhein der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Ottmar Malzacher von Sickingen aus Eiferfucht die erst seit 6 Wochen dort angestellte 23 Jahre alte Kellnerin Maria Fischer von Weingarten nieder und tötete sich durch Herzschuß.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Die Börse lag heute recht fest und es gab etwas lebhafteres Geschäft. Am Aktienmarkt traten teilweise Kursrückgehungen ein; noch mehr Interesse zeigte sich auf dem Rentenmarkt, wo hauptsächlich Goldpfandbriefe gefragt waren.

### L. C. Berliner Produktenbörse vom 11. Januar.

Weizen, märkischer 188—188; Roggen, märkischer 152 bis 154; Braugerste 165—175; Futter- und Industriergerste 158 bis 164; Hafer, märkischer 113—116; Weizenmehl 22,75—26,10; Roggenmehl 19,10—21,70; Weizenkleie 8,75—9; Viktoriaerbisen 20—24; kleine Speiseerbisen 20—22; Futtererbisen 12,50—14,50; Peluschken 13—14,50; Ackerbohnen 13,25—15; Wicken 14—16; Lupinen, blaue 8—10; dto. gelbe 11,50—13; Seradella, neue 17,50—23,50; Leinfüchen 10,20; Erdnufküchen 10,50—10,60; Erdnufküchenmehl 10,60—10,70; Trofelfüchfel 9; extrahiertes Sojabohnenfrot, 46 Prozent, ab Hamburg 9,50; dto. ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 13,80.

### Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 148 Stück Rindvieh zugeführt. Hierunter befanden sich 10 Ochsen, 8 Stiere, 45 Kühe, 32 Kalbinnen, 55 Jungvinder.

Bezahlt wurde für Ochsen 575 M das Paar, Kühe 97 bis 350 M, Kalbinnen 212—300 M, Jungvinder 78—185 M je das Stück.

Auf dem Schweinemarkt waren 29 Läufer und 348 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 35—70 M, für Milchschweine 15—32 M je pro Paar. Der Handel war auf dem Viehmarkt und auf dem Schweinemarkt ziemlich flau.

### Holzverkäufe

Bei den Holzverkäufen aus württembergischen Staatswaldungen im Monat Dezember wurden für Nadelstammholz folgende Erlöse erzielt: Fichten und Tannen 25 860 Festmeter 43,2 Prozent gegen 40,8 Prozent im November und 39,7 Prozent im Oktober; Föhren und Lärchen 3009 Festmeter 49,2 Prozent gegen 51,2 Prozent im November und 48,3 Prozent im Oktober. Bei Fichten und Tannen wurden die höchsten Erlöse mit durchschnittlich 46 Prozent im Unterwald, bei Föhren und Lärchen mit 52 Prozent im Schwarzwald erzielt. Bei den Laubstammholzverkäufen schwanken die Erlöse bei den Einzelverkäufen zwischen 73 und 97 Proz. Die Durchschnittserlöse für Eichen schwankten zwischen 73 und 84 Prozent, die für Rotbuchen zwischen 77 und 82 Proz. Bei Nadelholzverkäufen betrug der Durchschnittserlös 78 Proz. An Brennholz wurden verkauft 14 721 Festmeter Laubholz und 15 071 Festmeter Nadelholz mit einem Durchschnittserlös von 91 Prozent gegen 88 Prozent im November, 88 Prozent im Oktober und 81 Prozent im September.

Millionen Hausfrauen kochen **MAGGI-Suppen** weil sie wissen, daß sie gut und billig sind



Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine

## Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst  
Urheberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

45 (Nachdruck verboten.)  
„Ja, sah jedem fest in die Augen, dann sagte er mit ruhiger, harter Stimme:  
„Meine Lieb'n Leut, ihr alle werd' mich so gut fenna, daß mir keiner dös zutraut, was der Schuß vorhin anzerte.“  
Er holte tief Atem und fuhr fort:  
„Ich weiß, es wird a harte und schwere Zeit komma für mich. Wollt ihr treu wie bisher zu mir stehn, so soll es euch nie vergeß'n sein. Ist aber einer unter euch, der vom Hof fort will, der sag es gleich!“  
Aber keiner sagte ein Wort; alle streckten dem jungen Bauer die schweißigen Hände als Zeichen ihrer Treue und Anhänglichkeit entgegen.  
Für Sekunden flog ein frohes Leuchten über sein bleiches Gesicht.  
„Ich danke euch“, sagte er dann und wandte sich ab und trat leise in die Kammer des Vaters.  
Bei seinem Eintreten erhob sich eine Frauengestalt und trat auf ihn zu.  
„Jadl stand der Krankenschwester gegenüber, welcher der Aus einer erstklassigen Pflgerin vorausging.  
„Jadl reichte ihr die Hand. „Wie geht es meinem Vater?“ fragte er.  
„Er schläft“, antwortete die Schwester. „Doch hat er im Laufe der Nacht nach Ihnen gefragt.“  
„Er wußte es nicht, wo ich war?“  
„Ich wollte es ihm nicht sagen, weil ich verpflichtet bin, jede Anregung vom Kranken fernzuhalten.“  
„Es würde meinen Vater vielleicht gar nicht berührt hab'n, weil er selber schuld ist an meiner Schwester Tod.“

„arbeiten Sie nicht so hart, Herr Voggtreuter“, sprach die Schwester mild. „Jeder Mensch lebt einmal in seinem Leben. Ihr Vater hat seine Härte sicher schon bereut.“

„Mein Vater hat uns Kinder nie lieb g'habt“, antwortete Jaschl. „Glaubens mir, Schwester, es wäre wirklich das erste Mal, daß mein Vater etwas bereuen würd.“

Darauf schwieg die Schwester. Der junge, schöne Mensch tat ihr von Herzen leid. Sie fühlte Mitleid mit einem, der ihr bisher ganz fremd war. Nach einer Weile sagte sie:

„Sie sollten sich etwas niederlegen, Herr Voggtreuter, Sie sehen so leidend aus.“

„Ja, Schwester, ich fühl mich ganz matt. Es war heut die dritte Nacht ohne Schlaf. Sollt der Vater nach mir verlangen, so werden Sie mich.“

„Schlafen Sie gut, Herr Voggtreuter.“

„Dank schön, Schwester.“

„Sagen Sie ruhig Schwester Johanna zu mir. Ich bin es von allen Leuten so gewohnt.“

„Also, dank schön, Schwester Johanna.“  
Leise verließ hierauf Jaschl das Zimmer und ging in den Stall hinaus. Er rief die Dienstmädchen zusammen.

„Morgens wird die List eingegrab'n. Ich wünsch, daß ihr auch alle ohne Ausnahme an der Beerbigung dabei seids.“  
Den jüngsten Knecht schickte er ins Dorf zum Schreiner, damit dieser den Sarg aufsetze.

Schweigend ging er dann wieder in seine Kammer, legte sich aber nicht gleich nieder, sondern schrieb erst an Rigg einen ausführlichen Brief. Auch an Herrn Fendel schrieb er die Trauerbotschaft.

Als er fertig war, war es auch mit seiner Kraft zu Ende. Die Natur verlangte gebieterisch ihr Recht. Angekleidet, wie er war, warf er sich auf das Bett und versiel sofort in einen tiefen Schlaf.

— — —  
Eine tiefe erhabene Ruhe lag am andern Morgen über der Bergwelt. Eine echte Totenruhe war es, als im frühen Grau des frühen Morgens ein Nachen über das dunkle Wasser glitt.

Aus jungen Tannen hatten Holzknchte eine Bahre angefertigt, worauf die Tote gebettet wurde. Ganz in Blumen

und Tannenreisig eingehüllt lag das Bergkind. Vier Holzknchte ruderten. Jeder von ihnen hatte schon oft mutig dem Tode ins Auge gesehen, aber solch eine traurige Fahrt hatte noch keiner mitgemacht.

Am Kopfende der Bahre kniete Fritz in stummer Verzweiflung. Er hatte das Tuch, das man der Toten übers Gesicht geschoben hatte, weggezogen und blickte seinen kahlen Blick auf das wächserne Antlik der Entschlafenen. Aber es half ihm nichts. Die Lippen blieben bleich und stumm, neigten sich ihm nicht entgegen zum Kuß wie in früheren Tagen.

Und was hatten diese Nächte aus ihm gemacht? Bleich und mit eingefallenen Wangen sah er da, wie einer, der selbst schon den Todeskelm in sich trägt.

Und als man ans Ufer gekommen war und die Holzknchte die Bahre auf die Achseln nahmen, wandte er hinterher, wie ein Schatten seines früheren Ichs.

Langsam ging es durch den schweigenden Wald. Dampf hallten die Schritte der Träger auf dem moosigen Grund.

Allmählich wurde es heller und immer lichter.

An einer Waldlichtung machten die Männer eine kurze Rast.

Ein leichter Wind strich über die Felswände herab, die Wälder rauschten dumpf, flugten und wimmerten den Totengefang für List Voggtreuter. Auch die Walddöglein waren munter geworden und häpften zwitschernd in den Nester hin und her.

„'s ist zu früh, 's ist zu früh“, zwitscherten sie.

Ja, es war noch zu früh. Um dreißig oder vierzig Jahre. Man war jetzt schon ziemlich nahe an das Dorf gekommen. Die Gloden hingen an zu läuten, ein Zug Weidner, vortan der greise Priester, tam den Trägern entgegen.

Die Tote wurde im Leichenhaus ausgebahrt, am andern Morgen um neun Uhr sollte sie begraben werden.

Fritz war den ganzen Tag von der Toten nicht wegzubringen. Viele Leute kamen, um die Dahingegangene nochmal zu sehen. Er sah sie nicht, hörte aber alles, was die Leute sagten. Meist war es nur Gutes, aus jedem sprach fast tiefes Mitleid.

(Fortsetzung folgt.)

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Der Zwangsversteigerungstermin**  
 gegen Karl Lutz in Bad Liebenzell, vom 14. Januar 1933, vormittags 10 Uhr,  
**findet nicht statt.**  
 Bad Liebenzell, den 11. Januar 1933.  
 Kommissär: K. G.

**Deutscher Textilarbeiter-Verband**  
 Ortsgruppe Calw  
 Morgen Freitag, 13. Jan. 1933, abends 8 Uhr,  
 findet im Gasthaus zum „Döfchen“ in Calw die  
**Generalversammlung**  
 statt, in der ein Kollege von der Gauleitung Stuttgart  
 über Lohnabbau und über die Lage  
 der Textilarbeiterschaft  
 sprechen wird. Zu dieser wichtigen Versammlung werden  
 alle Textilarbeiter und Arbeiterinnen freundl. eingeladen.  
 Die Ortsverwaltung des D. T. A.-Verb. Calw

Würzbach, den 11. Januar 1933.

**Dankagung**



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe  
 und Teilnahme, die wir während der Krank-  
 heit und dem Hinscheiden unserer lieben  
 Entschlafenen

**Anna Maria Burkhardt**  
 geb. Pfommer

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.  
 Insbesondere danken wir für die trostreichen  
 Worte des Herrn Geistlichen am Grabe, für  
 den Gesang des Leichenchores und ihrem  
 Dirigenten, den Herren Ehrenträgern für  
 ihren letzten Liebesdienst, sowie für die zahl-  
 reiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 der Gatte: Joh. Michael Burkhardt.

**Sonderangebot**  
 in ungebleicht Baumwolltuch

- 80 cm breit Rohneffel 15, 22 1/2 d. M.
- 80 " " Roh Tuch gute Ware 25, 36 1/2 d. M.
- 88 " " Roh Tuch ganz schwere Ware 42, 45 1/2 d. M.
- 120 " " Roh Tuch für Matratzenhoner und dergl. 50, 70 1/2 d. M.
- 160 " " Roh Tuch für Leintücher schwere Ware nur 85 1/2 d. M.

Paul Rünchle G. m. b. H. am Markt Calw

Verkaufe  
**5 Morgen Wald**

auf Markung Nötenbach  
 Jakob Weik, Altburg.

**Biehlebertran**  
 Lebertranemulsion  
 Futterkalk

empfiehlt  
 Ritterdrogerie  
 E. Bernsdorff.

**Schwarzwald-Berein Calw.**  
**Wanderprogramm für 1933.**

- |               |                                    |                   |
|---------------|------------------------------------|-------------------|
| 22. Januar    | Neubengstett                       | Führer E. Bindner |
| 19. Februar   | Altburg                            | H. Vogel          |
| 19. März      | Waldeck-Hof Döck                   | E. Koller         |
| 9. April      | Wittlingen                         | Paul Olpp         |
| 21. Mai       | Wildbad (zur Hauptversammlung)     | E. Bindner        |
| 18. Juni      | Nichelberg (Tageswanderung)        | F. Frey           |
| 16. Juli      | Wärmtal Liebeneck (Tageswanderung) | Paul Olpp         |
| 27. August    | Hornberg-Berneck (Tageswanderung)  | E. Koller         |
| 10. September | Neuenbürg                          | A. Hilligardt     |
| 15. Oktober   | Deckenforn                         | F. Beutel         |
| 19. November  | Altbengstett                       | E. Bindner        |
| 10. Dezember  | Zavelstein                         | Paul Olpp         |

Mitglieder, welche bei zehn und mehr Wanderungen im Jahre teilnehmen, wird das Wanderehrenzeichen verliehen.

Jede Wanderung wird rechtzeitig im „Calwer Tagblatt“ bekannt gegeben und findet bei jeder Witterung statt. — Änderungen vorbehalten.

**Ausschneiden und aufbewahren.**

Die 48. Generalversammlung findet am Samstag, den 4. Februar 1933 im „Aler“ abends 8 Uhr statt, und ein Familienabend im „Badischen Hof“ am 13. Mai 1933.

Am 21. Mai 1933 wird die Hauptversammlung des Württembg. Schwarzwaldbvereins in Wildbad abgehalten.

**Zwangsversteigerung.**  
 Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert  
**Freitag, 13. 1., 10 Uhr**  
 in Bad Liebenzell: 8 Paar Herrenschuhe Größe 36—45, 40 Paar Damen Schuhe Gr. 36—42 und 10 Paar Plattfußeinlagen. Zusammenkunft beim Rathaus.  
 Ger.-Vollz.-Stelle.



**Zur**  
 guten Gesundheit gehört auch unbedingt eine regelmäßige

**Darminreinigung**  
 Will man zu diesem Zweck ein Mittel haben, an das sich der Körper nicht gewöhnt,

**nimmt**  
 man am besten ein reines Naturprodukt, mit dem

**man**  
 eine stets gleichgute Wirkung erzielt. Sie tun be-

**stimm**  
 um besten wenn Sie zu diesem Zweck zu dem viel gelobten

**Wasser**  
**Süßholzwurzel**

greifen. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern schon zum Preise ab 27 Pfennige erhältlich.

**Meda-Werk-Minohent 13**  
 Bestimmt zu haben:

**Reformhaus Pfeiffer, Badstr.**

**Bieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Weilderstadt**

am **Donnerstag**, den 16. Januar 1933. Beginn des Schweinemarkts um 8 Uhr, des Viehmarkts um 9 Uhr.

Bürgermeisteramt: Schilling.

**Spehhardt—Spindlershof**  
**Hochzeits-Einladung**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 14. Januar, stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in den Saalbau Rentschler, Altburg, freundlich einzuladen

**Georg Kusterer**  
 Sohn des Jan. Kusterer, Spehhardt

**Kathrina Burkhardt**  
 Tochter des Friedrich Burkhardt, Spindlershof

Kirchgang 12 Uhr in Altburg  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.



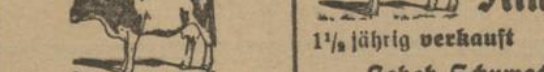
**15 bis 20 Zentner**

**Heu**

verkauft **Karl Rappler**, Calw, Posten 44, Deländerte

**Nötenbach**  
 Habe eine zum 2. Mal trüchtige

**Schaffkalbin**



zu verkaufen **Friedrich Rieginger**

**Zuverl. Person**

für dort. Bezirksämter als Generalvertreter gesucht hoh. dauernder Verdienst Beruf gleich (kostenlos)

**Gehring & Co. G. m. b. H.**  
 Unkel / Rhein 2020

**Schönes Rind**



1 1/2 jährig verkauft

**Jakob Schumacher**  
 Aigenbach

**General Ludendorff**  
 und  
**Frau Dr. Mathilde Ludendorff**  
 sprechen anlässlich einer Kundgebung des  
 Stannenbergbundes Württemberg in der  
**Stadthalle Stuttgart**  
 am  
**Sonntag, 22. Januar 1933, nachm. 3 Uhr**  
 Eintritt für Freunde der Bewegung nur gegen Karten.  
**Keine Tageskasse**

**Kartenpreise**  
 Numeriert 4.— RM. und 2.— RM.  
 Nichtnumeriert 1.— RM. und 50 Pfg.  
 Kartenverkauf bei: **Buchhandlung Niehzer in Calw**  
 Für verbilligte Fahrtgelegenheit wird gesorgt. Näheres wird durch die Zeitung noch bekanntgegeben.

**Stannenbergbund Schwarzwaldgau**

**Freiwillige Sanitätskolonne Calw**  
 Morgen Freitag abend 8 Uhr  
**Unterricht**  
 Anschließend: Einziehung der Sterbekassen-Beiträge, Hosen-Abgabe u. Sonstiges.  
 Das Erscheinen aller aktiven und neuangemeldeten Kameraden ist Pflicht.  
 Der Kolonnenführer: R. Kirchherr.

**Am Samstag und Sonntag**  
 halte ich  
**Mehel-Suppe**  
 und lade hiezu höflichst ein  
**Julius Seeger, zur „Traube“**

**Sie schädigen sich selbst,**  
 wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.  
**Vor Schaden bewahren Sie sich,**  
 wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das „**Calwer Tagblatt**“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

**Erkältungskrankheiten,**  
 hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenentzündung, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende  
**Delheims Brust- und Lungentee**  
 Preis 1.15 — In allen Apotheken erhältlich. Bestimmt: Alte Apotheke in Calw u. Apotheke in Bad Liebenzell

**Kunden werben?**

Das Zaubermittel:  
 einfach, zuverlässig, sparsam:

**Die Zeitungsanzeige!**